

Protokoll der Fachausschusssitzung „Soziales, Kinder, Jugend, SeniorInnen, Gesundheit, geförderte Beschäftigung und Migration“ vom 18.03.2026 des Stadtteilbeirates Walle

Soziales Nr.: XIV/02/26

Beginn der Sitzung: 18.00 Uhr

Ende der Sitzung: 20:25 Uhr

Anwesende:

<u>Beiratsmitglieder</u>	<u>Sachkundige Bürger*innen</u>	<u>Vertreter § 23.5 OBG</u>
Udo Brzenza Barbara Schwenen Claudia Vormann Sonja Kapp	Miriam Sulimma für Martin Karlson Dr. Dominik Martin Santner Sylvia Goyke-Abid	

Verhindert / entschuldigt:

Martin Karlson
Florian Schachtsiek

Gäste:

Eva Caneiro Alves / Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz
Joshua Hünen/ Ambulante Suchthilfe Bremen gGmbH
Nadine Amronies und Prof. Dr. Uwe Gonther / AMEOS
Deike Bemmer / Gewerbegebietsmanagement der Wirtschaftsförderung
Kirsten Dambek / Leitung Kontaktendienst West
Sandra Pinkawa / Kontaktpolizistin
Sophie Schleinitz / Kinder- und Jugendhaus „Ratze“
Brigitte Grizwa-Pohlmann, Beiratssprecherin Walle

Folgende Tagesordnung wird, mit der Änderung den TOP 4 mit dem TOP 3 zu tauschen, vorgeschlagen:

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung

TOP 2: Genehmigung des Protokolls: XIV/01/26 vom 28.01.2026

TOP 3: Situationsbericht des Kinder- und Jugendhauses „Ratze“
dazu: Sophie Schleinitz / Kinder- und Jugendhaus „Ratze“

TOP 4: AMEOS-Poliklinikum in der Juiststraße

TOP 5: Entscheidungsbedarf in Stadtteilangelegenheiten

TOP 6: Bericht aus dem Controlling-Ausschuss

TOP 7: Mitteilungen des Amtes / Verschiedenes

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt und die Tagesordnung genehmigt.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls: XIV/05/25 vom 29.10.2025

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Situationsbericht des Kinder- und Jugendhaus „Ratze“

Sophie Schleinitz erklärt, dass das Freizi Am Haferkamp und das Kinder- und Jugendhaus Ratze aus der institutionellen Förderung herausfallen werden. Künftig sollen diese beiden

Einrichtungen nur noch eine Projektförderung erhalten. Somit hätten diese beiden Einrichtungen künftig keine Planungssicherheit mehr. Eine weitere Änderung sei geplant, berichtet Sophie Schleinitz: Es würden zu den bestehenden Einrichtungen zwei weitere Jugendfreizeitheime, eines in Gröpelingen und eines in der Überseestadt, geplant. Auf der 2. Planungskonferenz für die offene Kinder- und Jugendarbeit, die am 14.04.26 von 14 Uhr bis 17 Uhr stattfindet, soll über die Änderung der Förderung diskutiert werden.

Frau Schleinitz und ihr Team werden jetzt ihre Fragen an das Sozialressort senden. Nach der Planungskonferenz möchte Frau Schleinitz noch einmal in die Beiratssitzung kommen, um die drohende Änderung der Förderung mit den Beiratsmitgliedern zu besprechen. In der nachfolgenden kurzen Diskussion sprechen sich die FA Mitglieder dafür aus, Frau Schleinitz und ihr Team in eine der nächsten Beiratssitzungen einzuladen und einen Beschluss zu fassen.

TOP 4: AMEOS-Poliklinik in der Juiststraße

dazu: Eva Caneiro Alves / Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz
Joshua Hünen / Ambulante Suchthilfe Bremen gGmbH
Nadine Amronies und Prof. Dr. Gonter / AMEOS
Deike Bemmer / Gewerbegebietsmanagement der Wirtschaftsförderung
Kirsten Dambek / Leitung Kontaktdienst West
Sandra Pinkawa / Kontaktpolizistin

Frau Amronies von Ameos erzählt, dass seit zwei Jahren die Poliklinik von Ameos in Containern ansässig sei. Im Untergeschoss gebe es eine Hausarztpraxis, die allen Patient:innen im Stadtteil offenstehe und im 1. Stock gebe es eine Substitutionspraxis, in der 300 Menschen betreut werden. Die Methadonpraxis sei sieben Tage in der Woche geöffnet und in der Kernzeit von 9 Uhr bis 12 Uhr kommen die meisten Substituierten. Von den 300 Substituierten verursachten rund 30 bis 50 durch ihr Verhalten die Probleme im Stadtteil. Seit zwei Jahren sei Ameos auf der Suche nach geeigneten Räumen gewesen und sei nun in direkter Nachbarschaft zu den Containern fündig geworden. Der Mietvertrag für die neuen Räumlichkeiten in der Utbremer Straße wurde nun unbefristet abgeschlossen und Ende des Jahres zieht die Praxis in die neuen Räume.

In der anschließenden Diskussion mit den Fachausschussmitgliedern wird gefragt, wie Ameos mit Regelverstößen seitens der Patient:innen umgehe. Frau Amronies antwortet: Wenn sie von Regelverstößen wie Dealen oder Gebrauch von Drogen erführen, dann würden die Betroffenen aus der Substituierung herausgenommen werden. Die Fachausschussmitglieder kritisieren, dass sie von Änderungen bezüglich der Mietsituation aus der Zeitung erfahren hätten und wünschen sich künftig von Ameos, dass sich die Klinik direkt an den Beirat wendet. Die Fachausschussmitglieder fragen, welche Erfahrungen Ameos mit Beteiligungsprojekten gemacht habe. Herr Gonther antwortet, dass es dazu erfolgreiche Projekte im Bundesgebiet gebe. So binde die Caritas in Bonn beispielsweise die abhängigen Menschen erfolgreich mit ein.

Im Anschluss berichtet die Petentin der Petition „Es reicht!“ und dem gleichnamigen Bürgerantrag, dass die Anwohnenden sehr unter der Praxis litten. In den Gärten fänden sich Spritzen, Müll und Crackpfeifen. Sie finde das auch problematisch, weil es ganz in der Nähe zwei Schulen gebe. Sie beklagt, dass das Sicherheitsgefühl im Stadtteil verschwunden sei. Sie habe Erfahrungsberichte von anderen Anwohnenden gesammelt, die ihre Eindrücke bestätigten. Joshua Hüne von der Ambulanten Suchthilfe hat sein Einsatzgebiet im Bremer Westen. Bislang sei er unregelmäßig, ein bis zweimal am Tag, vor Ort gewesen, und habe dort keine feste Szene angetroffen. Mitglieder des Fachausschusses fragen nach, wie die Ambulante Suchthilfe unterstützt werden könnte. Antwort von Joshua Hünen: Mehr

Mitarbeitende, die sich vor Ort kümmern können. Herr Gonther von Ameos weist darauf hin, dass die konsumierenden Menschen, die im betreffenden Viertel gesichtet werden, nicht unbedingt die Substituierten sein müssen. Der Fachausschuss fragt, ob die Kernzeiten der Praxis geändert werden könnten, um die Situation zu entzerren. Sandra Pinkawa, Kontaktpolizistin antwortet, dass sei keine gute Idee. Die Polizei sei mit zwei Beamtinnen vor Ort unterwegs und ermahne regelmäßig, wenn Regeln missachtet werden. Aber zu zweit könnten sie dies nicht leisten.

Die Mitglieder des Fachausschusses fragen, was die Situation vor Ort entzerren könnte. Die beiden anwesenden Polizistinnen antworten: Sicherheitspartnerschaften gebe es für Gröpelingen und den Hauptbahnhof. Walle gehöre nicht dazu. Sie äußern die Idee, dass der Gefahrenort ausgeweitet werden könnte. Frau Caneiro Alves von der Senatorin für Gesundheit fügt hinzu: Sie wird weitergeben, dass der Wunsch besteht, die Sicherheitspartnerschaft auf das betreffende Gebiet in Walle auszuweiten. Sie weist daraufhin, dass In der Friedrich-Rauers-Straße in der nächsten Woche ein umfangreiches Angebot für Drogenabhängige eröffnet werde, dass eventuell für eine Entlastung im Stadtteil sorgen könnte.

Die Mitglieder des Fachausschusses Soziales, Kinder, Jugend, Senior:innen, Gesundheit, geförderte Beschäftigung und Migration des Stadtteilbeirates Walle fassen mit einer Gegenstimme folgenden Beschluss:

1. Die bestehenden Sicherheitspartnerschaften in Gröpelingen und dem Hauptbahnhof sollen auf den Stadtteil Walle ausgeweitet werden.
Und es sollen kurzfristig Maßnahmen geprüft werden, die das Sicherheitsgefühl der Anwohnenden verbessern. (Inneres)
2. Es soll eine Aufstockung der Anzahl der Streetworker für das Gebiet geben.
(Soziales)
3. Beteiligungsprojekte, um die abhängigen Menschen im Stadtteil besser integrieren zu können, sollen geprüft werden.

Begründung: Die Anwohnenden im Stadtteil Walle sind nach eigener Aussage durch die Substitutionspraxis von Ameos stark belastet und haben ihr Sicherheitsgefühl verloren. Mehr Streetworker als Ansprechpartner:innen für die abhängigen Menschen könnten das Sicherheitsgefühl der Anwohnenden verbessern. Beteiligungsprojekte im Stadtteil könnten dafür sorgen, dass die abhängigen Menschen besser integriert werden und mehr Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Eine Ausweitung der Sicherheitspartnerschaft könnte ebenfalls, durch mehr Polizeipräsenz, für ein besseres Sicherheitsgefühl sorgen.

TOP 5: Entscheidungsbedarf in Stadtteilangelegenheiten

Es liegen keine Entscheidungsbedarfe vor.

TOP 6: Bericht aus dem Controlling-Ausschuss

Sonja Kapp und Claudia Vormann berichten, dass es im Freizi Haferkamp und im Sportgarten Überseestadt noch viele freie Plätze im Osterferienprogramm gebe.

Weiterhin teilen sie mit, dass es über die Lernplattform It's Learning eine Abfrage zur Jugendbeteiligung gegeben habe, an der kaum Jugendliche teilgenommen hätten. Sie schlagen vor, die Verantwortlichen für die Abfrage in eine zeitnahe Sitzung des Sozialausschusses einzuladen, damit sie darüber berichten können.

TOP 7: Mitteilungen des Amtes / Verschiedenes

- Einladung zur 2. Planungskonferenz für die offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Planungskonferenz findet am 14.04.2026 von 14 Uhr bis 17 Uhr im Sozialzentrum Walle-Gröpelingen, Hans-Böckler-Straße 9, 28217 Bremen.

- Zu Taubenhäusern auf dem Utbremer Kreisel gab es seitens SUKW eine Antwort: Dort könnte ein Taubenhaus auf Stelzen errichtet werden. Die Tauben müssten täglich gefüttert und alle zwei Tage die Nester kontrolliert werden. Die komplette Antwort von SUKW soll an die Fachausschussmitglieder versendet werden und die Mitglieder überlegen sich im Nachgang konkrete Fragen, die an die zuständige Behörde versendet werden.

Vorsitz:

Protokoll:

Fachausschuss-Sprecherin:

gez. L.Czyborr

- L. Czyborr-

- K. Rosenbaum-

- C. Vormann-